

Sechs Schläge zum Sieg

Minigolf zählt zu den beliebtesten **Freizeitaktivitäten**. Es gilt, mit weniger als sechs Schlägen den Ball am **Hindernis** vorbei ins **Loch** zu befördern.

VON ISABELLE DE BORTOLI

Sie heißen „Labyrinth“, „Vulkan“, „Netz“ oder „Diabolo“, und schon viele Millionen Kinder, Eltern und Großeltern sind an sonnigen Sonntagnachmittagen an ihnen schier verzweifelt, wenn es hieß: „Lasst uns Minigolf spielen!“ Dabei ist der Begriff „Minigolf“ nicht immer ganz präzise. „Man unterscheidet zwischen Minigolf, Miniaturgolf, Stern golf und Cobigolf“, sagt Lothar Homey, Geschäftsführer des Nordrhein-Westfälischen Bahnengolfverbandes. Die Differenzierung erfolgt je nach Länge und Material der Bahn sowie nach den Hindernissen.

Die Regeln sind für alle Minigolfer gleich: Sechs Schläge hat ein Spieler vom Start der Bahn über das Hindernis bis hin zum kleinen Loch am Ende, jeder Schlag zählt einen Punkt. Schafft er es nicht, bekommt er noch einen Strafpunkt. Vor allem am gefürchteten „Vulkan“, der Bahn 8 beim Minigolf, bei dem der Spieler den kleinen Golfball mit der richtigen Geschwindigkeit genau so schlagen muss, dass er in einer Mulde auf dem Berg liegen bleibt, kassieren viele Hobbyspieler die gefürchteten sieben Punkte. Gewonnen hat am Ende derjenige mit den wenigsten Punkten.

Unterschiedliche Bälle

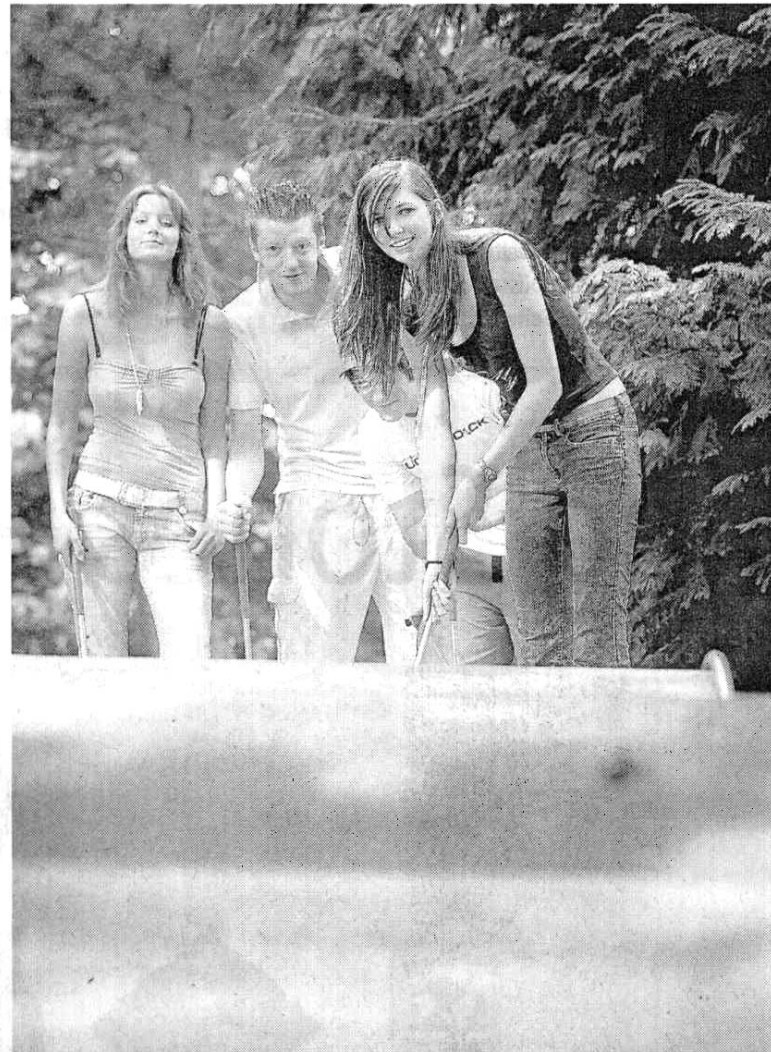
Kleinere Streitigkeiten gibt es in den Grüppchen, die vor allem im Sommer die Minigolfanlagen rege besuchen, mitunter über die Frage, ob es einen Strafpunkt kostet, wenn der Ball aus der Bahn springt. Hubert Bedbur, Betreiber der Anlage „City Minigolf“ in Düsseldorf-Eller, erklärt dazu: „Das wurde früher so gehandhabt, heute ist diese Regel abgeschafft.“ Ein Gerücht sei außerdem, dass der Ball an einem bestimmten Punkt im Abschlagkasten liegen müsse. „Von wo er spielt, entscheidet der Spieler selbst“, sagt der Experte, auf dessen Anlage Mini- und Miniaturgolf gespielt wird.

Minigolf ist ein Freizeitsport, der bei den Hobbyspielern über viele Jahre hinweg gleichbleibend beliebt ist, berichtet Bedbur. Das liege daran, dass Kinder, Jugendliche, Erwachsene und auch ältere Menschen gemeinsam spielen können. Bedbur, der schon 1974 zum Minigolf antrat, wetteiferte auch im Verein und auf Turnieren. Heute hat Minigolf als Vereinssport große Probleme, es fehlt der Nachwuchs. Ein leidenschaftlicher Minigolfspieler benutzt zwar nur einen

Schläger, hat aber mitunter mehrere hundert Bälle. „Jeder Ball ist unterschiedlich“, erläutert Experte Bedbur, „es gibt schnelle, langsame, springende, schwere oder leichte Exemplare.“ Einen Ball, den er auf Bahn 13 seiner Anlage einsetze, könne er für die gleiche Bahn auf einem anderen Platz nicht benutzen. Bedbur schätzt, dass es dreibis viertausend unterschiedliche Minigolfbälle gibt. Die Preise liegen bei etwa 13 bis 14 Euro pro Stück. Ein Schläger kostet etwa 100 Euro.

Die auch bei Profis gefürchtetste Bahn beim Minigolf ist die Nummer 15. Dann muss der Ball eine schmale Auffahrt hinauf und durch eine Mauer hindurch. Nur wer ganz gerade abschlägt, erwischt die Auffahrt. Dazu ist die richtige Haltung besonders wichtig. „Für viele Spieler gilt: Bücken nicht vergessen!“, fordert der Fachmann.

Beim Miniaturgolf gilt das „Fenster“ als eine der schwierigsten Bahnen. In diesem Fall muss der Ball durch ein nur zehn Zentimeter breites Loch geschlagen werden. „Da zittern die Leute“, sagt Hubert Bedbur schmunzelnd. Deshalb werde die Bahn auch „Favoritentöter“ genannt.



Minigolf bringt Spaß für alle Generationen.

FOTOS: ANDREAS BRETZ

Partie auf Beton oder Filz

Fünf verschiedene **Systeme** unterscheidet der Profi am kleinen **Ball**. Eine **Übersicht**:

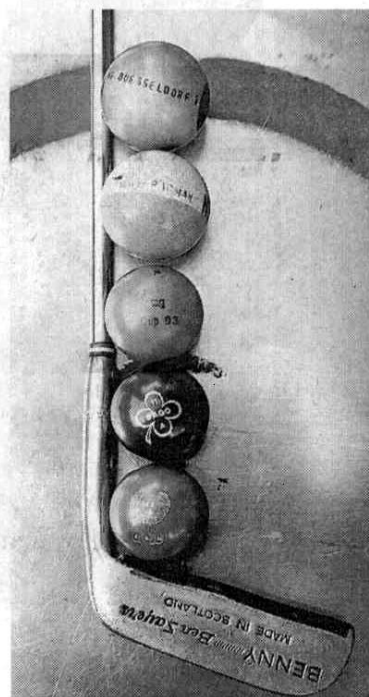
Minigolf, auch „System eins“ oder „Abteilung eins“ genannt, wird auf zwölf Meter langen, genormten Betonbahnen gespielt. Die Reihenfolge ist genau festgelegt, die Hindernisse sind immer gleich. Die Bahnen dürfen betreten werden, sie haben keine speziellen Namen, sondern sind von eins bis 18 nummeriert.

Miniaturgolf, das „System zwei“ oder „Abteilung zwei“, begeistert auf sechs Meter langen Eternitbahnen. Diese dürfen nicht betreten werden. Es gibt 25 genormte Miniaturgolfbahnen, von denen auf einer sportgerechten Anlage 18 in beliebiger Reihenfolge aufgebaut werden dürfen. Beliebte Bahn-Typen sind das „Labyrinth“, das „Röhrchen“ oder die „Salatschüssel.“

Cobigolf oder „Abteilung drei“ wird die Art des Bahnengolfs genannt, bei der die Spieler – zusätzlich zu den Hindernissen – kleine Tore bezwingen müssen. Die Bahnen heißen „Hammerbahn“, „Doppeldüse“ oder „Mensch ärger dich nicht“.

Stern-Golf rollt auf acht Meter langen Betonbahnen. Der Endkreis hat jeweils einen Durchmesser von zwei Meter. Den Namen hat diese Art des Bahnengolf von der Bahn 18, deren Ende nicht rund, sondern sternförmig ist.

Filzbahnsysteme stammen aus dem skandinavischen Raum. Betonbahnen haben einen Belag aus Filz, sie sind bis zu 18 Meter lang. Die Banden bestehen aus Holz. Hindernisse heißen etwa „Briefkasten“ oder „Gentleman“. **debo**



Ein Minigolfprofi besitzt einen **Schläger** – aber mehrere hundert Bälle.

